

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Vierteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt vierteljährlich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pf.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Anzeigenspreis:
Für die erste Spalte 10 Pf. — Im Restlichen für die folgende Spalte 5 Pf.
Kopiergebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Röhle, Buchdruckerei in Groß-Ostilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Röhle in Groß-Ostilla.

Nummer 118

Sonntag, den 3. Oktober 1915.

14. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die nächste Brotmarkenausgabe findet **Sonntag, den 3. dieses Monats** vorm. 11–12 Uhr in der neuen Schule zu Ottendorf statt. Die Ausgabebüchlein von Brotmarken an anderen Tagen erfolgt nur an erst zugezogene Personen.

Ottendorf-Moritzdorf, am 1. Oktober 1915.
Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Die Antragformulare auf Gewährung von Mietunterstützungen und Hypothekenzinsenbeihilfen an Kriegsfamilien sind eingegangen und es können entsprechende Anträge während der üblichen Geschäftszeit auf dem hiesigen Gemeindevorstand gestellt werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 2. Oktober 1915.
Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

— Ueber die ungeheuren Verluste des Feindes an der Westfront schreiben die „Veitp. R. Nachr.“: An der englischen Front ist außer heftigem Artilleriekampf nördlich von La Bassée nichts Besonderes zu melden. Anscheinend ziehen die Engländer ihre Truppen an der Stelle zusammen, wo es ihnen gelungen ist, durch die Gasangriffe die kleine Deute in unsere vorderste Stellung einzudringen die durch unsere Räderoberungen schnell immer kleiner wird. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die Engländer versuchen an dieser Stelle mit allen Mitteln und unbedünnt um die furchtbaren Opfer an eigenen Leuten vorwärtszukommen, haben aber selbst mit fortwährend wiederholten Gasangriffen, die die höchsten Anforderungen stellen, durchaus keinen Erfolg. Im Gegenteil, sie müssen ein Gelände Stück nach dem anderen wieder an uns abgeben und wir sind wieder im Besitz sämtlicher vorübergehend aufgegebenen beherrschender Punkte. Auch die Franzosen spannen besonders in der Gegend von Souchez ihre Kräfte aufs äußerste an, um durchzubringen. Ihre Angriffe sind allerdings schwerer Art und stellen immense Anforderungen an unsere kämpfenden Truppen, denen diese aber bisher glänzend gerecht geworden sind. Auch hier ist der Feind, der mit Giftgasen und Brandgranaten arbeitet, aus den Stellungen, in die er eingebrochen war, wieder hinausgeworfen und hat uns unter schwersten Verlusten die beherrschenden Punkte wieder überlassen müssen. Welche Wichtigkeit sowohl Franzosen wie Engländer ihrer diesmahligen Unternehmung beimessen, geht aus dem Befehl an die englische Gardebrigade hervor, die diesmaligen Leistungen der Soldaten mühen so sein, daß noch die späteren Geschlechter des britischen Reiches mit Stolz davon reden: Die Angriffe des Feindes werden voraussichtlich noch längere Zeit fortgesetzt werden und mit einem Nachlassen des Kampfes ist einzuweisen nicht zu rechnen. Bei Loos, wo die Hebermacht des Feindes besonders groß ist und die Engländer in wahllosem Durcheinander in das Gefecht werfen, was sie an Truppen haben, ist die schwer umkämpfte Fosse 8 vollständig wieder in unserem Besitz. Die englischen Verluste sind ganz ungeheuer. Aus Aufzeichnungen Loter, darunter eines gefallenen Generals, geht hervor, daß einzelne englische Brigaden, hauptsächlich wohl solche der neuen Küchener-Armee, von einer Panik ergriffen worden sind, als sie dem mörderischen Feuer der deutschen Verteidigung standhalten sollten.

— Ueber die ungeheuren Verluste des Feindes an der Westfront schreiben die „Veitp. R. Nachr.“: An der englischen Front ist außer heftigem Artilleriekampf nördlich von La Bassée nichts Besonderes zu melden. Anscheinend ziehen die Engländer ihre Truppen an der Stelle zusammen, wo es ihnen gelungen ist, durch die Gasangriffe die kleine Deute in unsere vorderste Stellung einzudringen die durch unsere Räderoberungen schnell immer kleiner wird. Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. Die Engländer versuchen an dieser Stelle mit allen Mitteln und unbedünnt um die furchtbaren Opfer an eigenen Leuten vorwärtszukommen, haben aber selbst mit fortwährend wiederholten Gasangriffen, die die höchsten Anforderungen stellen, durchaus keinen Erfolg. Im Gegenteil, sie müssen ein Gelände Stück nach dem anderen wieder an uns abgeben und wir sind wieder im Besitz sämtlicher vorübergehend aufgegebenen beherrschender Punkte. Auch die Franzosen spannen besonders in der Gegend von Souchez ihre Kräfte aufs äußerste an, um durchzubringen. Ihre Angriffe sind allerdings schwerer Art und stellen immense Anforderungen an unsere kämpfenden Truppen, denen diese aber bisher glänzend gerecht geworden sind. Auch hier ist der Feind, der mit Giftgasen und Brandgranaten arbeitet, aus den Stellungen, in die er eingebrochen war, wieder hinausgeworfen und hat uns unter schwersten Verlusten die beherrschenden Punkte wieder überlassen müssen. Welche Wichtigkeit sowohl Franzosen wie Engländer ihrer diesmahligen Unternehmung beimessen, geht aus dem Befehl an die englische Gardebrigade hervor, die diesmaligen Leistungen der Soldaten mühen so sein, daß noch die späteren Geschlechter des britischen Reiches mit Stolz davon reden: Die Angriffe des Feindes werden voraussichtlich noch längere Zeit fortgesetzt werden und mit einem Nachlassen des Kampfes ist einzuweisen nicht zu rechnen. Bei Loos, wo die Hebermacht des Feindes besonders groß ist und die Engländer in wahllosem Durcheinander in das Gefecht werfen, was sie an Truppen haben, ist die schwer umkämpfte Fosse 8 vollständig wieder in unserem Besitz. Die englischen Verluste sind ganz ungeheuer. Aus Aufzeichnungen Loter, darunter eines gefallenen Generals, geht hervor, daß einzelne englische Brigaden, hauptsächlich wohl solche der neuen Küchener-Armee, von einer Panik ergriffen worden sind, als sie dem mörderischen Feuer der deutschen Verteidigung standhalten sollten.

in der Tat erreicht, daß zeitweise ein Stöden in unserem Vormarsch eingetreten ist. Auf der Linie Smorgon-Wischnew-Baranowitschi haben sich in den letzten Tagen sehr schwere Kämpfe abgespielt. Und doch haben die Russen es nicht erreicht, diese Linie überall zu halten. In der Durchbrechung ihrer Linie an anderen Punkten, die schon in den letzten Tagen gemeldet wurde, kommt jetzt ein neuer Durchbruch bei Smorgon, bei dem 1000 Russen gefangen genommen und 6 Geschütze sowie 4 Maschinengewehre erbeutet wurden.

— Man kann die Kämpfe, die östlich von Wilna stattfinden, keine Rückzuggefechte mehr nennen. Die Russen haben sich, zunächst wohl durch ihre strategische Lage gezwungen, zur Schlacht gestellt, und mußten dann, einmal in die Schlacht verwickelt, diese durchfechten. Auch mögen immerhin Verpflichtungen dazu mitgewirkt haben, die sie ihren westlichen Verbündeten gegenüber eingingen und die sie banden, auch ihrerseits alles zu tun um die deutschen Truppen im Osten festzuhalten. Sie haben zu dem Kampf sicherlich bedeutende Reserven aus dem Innern herangezogen und begnügen sich nicht nur mit der Verteidigung, sondern antworten nach ihrer alten Gepflogenheit auf jeden Angriff mit einer Anzahl wütender Gegenangriffe. So haben auch jetzt wieder, sowohl östlich von Wilna, bei dem wenige Kilometer östlich vom Narocz-See gelegenen Madiol, wie auch bei Smorgon und Wischnew und ebenso südlich vom Njemen überall russische Gegenangriffe eingesetzt, die sicher mit bedeutenden Truppenmassen unternommen wurden. Sie sind alle gescheitert, meistens unter äußerst schweren Verlusten für die Russen.

— Aus Bukarest wird gemeldet: Der Berichterstatter des „Seara“ in Saloniki meldet seinem Blatte, daß in Ägäischen Meere ein englisch-französisches Geschwader konzentriert werde, das bei Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien eine vollständige Blockade der bulgarischen Küste durchzuführen soll.

und Breslau ist jetzt die Polizeistunde auf 12 Uhr festgesetzt, während in anderen Städten die Lokale noch bis 2 Uhr offen bleiben dürfen.

Hellerau. Die Gartenstadt Hellerau steht jetzt unter gerichtlicher Geschäftsaufsicht. Nachdem die „Bildungsanstalt“ des Deutschenhassers Jacques Dalcroze in der ersten deutschen Gartenstadt Hellerau ein unruhiges Ende gefunden hat, ist jetzt auch die Gartenstadt selbst von ihrem Schicksal ereilt worden. Die Gartenstadt wurde seinerzeit mit einem Stammkapital von nur 300 000 Mark gegründet. Sie umfaßt ein Gebiet von 140 Hektar. Die Dividende ist auf 4 v. H. beschränkt worden, der darüber hinausgehende Reingewinn muß zum Besten der Gesamtheit verwendet werden. Die Bebauung von Hellerau darf nur in Formen geschehen, die eine Wohnungspekulation ausschließen. Ob die Kolonie mit Hilfe der Geschäftsaufsicht insstande sein wird, der schwierigen Lage noch Herr zu werden, kann vorderhand noch nicht beurteilt werden.

Radeburg. Vom 1. Oktober ab werden alle Geschäfte Radeburgs an jedem Wochentage um 8 Uhr abends schließen. Nur Sonnabends wird der Ladenschluß um 9 Uhr abends stattfinden.

Wischosswarda. Entwichen ist aus dem hiesigen Offiziergefängnislager in der Nacht zum 29. September ein englischkanadischer Major. Der Entwichene trägt englische Uniform, ist 47 Jahre alt, hat blonden Vollbart und fällt besonders auch durch seinen schwer ältigen Gang und vornübergebeugten Oberkörper auf. Wer den Flüchtigen bemerkt, ist verpflichtet, dieses sofort der nächsten Polizeibehörde mitzuteilen. Bei schwerer Strafe ist es verboten, flüchtigen Gefangenen Unterschlupf zu gewähren, Zivilkleidung oder Nahrung zu verabreichen, worauf hiermit ausdrücklich aufmerksam gemacht sei.

Rüdnitz ein. Das Offiziergefängnislager der Festung wurde am 28. v. M. durch ein Mitglied des russischen Roten Kreuzes besetzt. Die Dame war begleitet von einem dänischen Arzte und je einem Mitgliede des preussischen und sächsischen Kriegsministeriums. Bereitwillig wurde ihr alles gezeigt, was sie zu sehen wünschte, und über alles Aufschluß erteilt, was sie wissen wollte. Nach mehrtätigem Aufenthalt auf der Festung erfolgte die Rückfahrt.

Eisenrod. Am Mittwoch mittag brach hier aus noch unaufgeklärter Ursache ein größeres Schandfeuer aus, das bei dem herrschenden Sturm leicht einen verhängnisvollen Umfang hätte annehmen können. Dem Feuer fielen die Häuser des Klempner Hansel und des Böttchers Gottschling zum Opfer. Durch rasches, tatkraftiges Eingreifen der Feuerwehr wurde ein Umschlagreifen des Feuers verhindert, die Nachbarhäuser haben nur leichtere Brandschäden an den Wänden erlitten.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Ostilla, 2. Oktober 1915.

— Auf des morgen Sonntag im Gasthof zum schwarzen Hof stattfindende Militärkonzert seien unsere Leser auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

— Die durch die jetzt sehr ungünstigen Beförderungsverhältnisse herbeigeführte Anhäufung von Postkassen auf den östlichen Kriegsschauplätzen hat leider noch nicht behoben werden können. Im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung wird daher das Verbot der Annahme und Beförderung privater Feldpostbriefe über 50 Gramm (Päckchen) an die Truppenangehörigen der Ostarmeen bis einschließlich den 5. Oktober verlängert. Hiernach unzulässige Sendungen werden dem Absender zurückgegeben werden.

— 1-Uhr-Polizeistunde für Dresden. Wie eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom 28. September 1915 besagt, ist für das Stadtgebiet Dresden die Polizeistunde vom 1. Oktober an auf 1 Uhr festgesetzt. Schankstätten, denen bereits eine frühere Schlußstunde gesetzt worden ist, müssen nach wie vor zu der ihnen vorgeschriebenen Stunde schließen. Die Bendarmerie ist angewiesen worden, die Einhaltung des Verbots auf das strengste zu überwachen und Zuwiderhandelnde ausnahmslos anzuzweigen, die dann nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches bestraft werden. Der vom Dresdner Polizeipräsidenten gewählte Zeitpunkt dürfte die richtige Mitte halten zwischen den in anderen Städten eingeführten Polizeistunden. In München



Vermischtes.

Freiberg. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich der Kaufmann Justus Kühling aus Halle a. S. wegen Brandstiftung und Versicherungsbetrugs zu verantworten. Der Angeklagte ist dem Drucke eines umfangreichen Fingerringbeweises erlegen, woraus hervorging, daß er am 10. Oktober 1911 von Halle nach Marienberg gefahren ist, dort das Leinwandereigebäude Gebr. Meizer, G. m. b. H., in Brand gesetzt und denselben Abend mit Auto zurück nach Chemnitz und von dort auf dem Umwege mit D-Zug über Reichenbach i. V. nach Leipzig zurückgefahren ist, sodas er morgens in Halle im Bett schlafend vorgefunden werden konnte, als ein Telegramm aus Marienberg eintraf, seine Fabrik sei niedergebrannt. A. geriet später in Konturs und entzog sich weiteren Schwierigkeiten durch Auswanderung nach Frankreich. Bei Ausbruch des Krieges kehrte er jedoch zurück und zog mit einem badischen Regiment ins Feld, wurde später als Flugzeugführer ausgebildet und als solcher im April 1915 verhaftet. Der Angeklagte kam nach dem Wahrspruch der Geschworenen mit 3 Jahren Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust noch gut weg.

Gittau. Eine Warnung an die Händler mit Petroleum erläßt die hiesige königliche Amtshauptmannschaft. Es ist bekannt geworden, daß in manchen Orten die Verkäufer von Petroleum im Kleinhandel die Abgabe von Petroleum an andere Personen als solche, die auch andere Waren von ihnen beziehen, ablehnen. Dies ist in der gegenwärtigen Zeit nicht nur als grobe Ungehörigkeit anzusehen, sondern auch ungesetzlich. Gegen die betreffenden Händler wird insoweit in Zukunft vorgegangen werden. Vor allem haben sie die sofortige Entziehung der Erlaubnis zum weiteren Verkauf des Petroleums und die Enteignung der vorhandenen Vorräte zu gewärtigen.

Glauchau. Eine empfindliche Strafe erlitten zwei Frauen, Mutter und Tochter die dabei betroffen worden waren, als sie Blumen von den Gräbern des hiesigen Friedhofes entwendeten. Es wurden die Mutter zu vier und die Tochter zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Wilkau. Vor einiger Zeit starb hier einer der im hiesigen Schutzgefangenenlager untergebrachten französischen Zivilkriegsgefangenen, ein älterer Mann. Er wurde auf dem hiesigen Friedhofe bestattet. Eine seltsame Fügung des Schicksals wollte es nun, daß vor kurzem zwei Söhne des Verstorbenen als Kriegsgefangene in dasselbe Lager eingeliefert wurden. Als sie erfuhren daß ihr Vater hier seine letzte Ruhestätte gefunden, fertigten sie ein Holzkreuz an und setzten es ihrem toten Vater aufs Grab.



Zwei Kaiser
TRUSTFREI
3/4 bis 10 Pfg.
ZIGARETTEN
SÖHNE

Tee's
in verschiedenen
Sortenlagen
und Sachungen
zu alten Preisen
empfiehlt
Sehokoladen
Martha Uhlig

Spielkarten
empfiehlt
H. Mühle, Buchhandlg.

Gasthof z. schwarzen Ross
Sonntag, den 3. Oktober:
Gr. Militärkonzert

ausgeführt von der
Kapelle des 2. Ersatz-Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 177
zu Königsbrück, unter Leitung des Dirigenten M. Händel.
Eintritt 50 Pfg. Anfang 8 Uhr.
Eintrittskarten im Vorverkauf 40 Pfg.
sind im Konzertlokal zu haben.
Um recht zahlreichen Besuch bitten
M. Händel. **Wilb. Hanta.**

In den Glauschnitzer Schießständen ist eine besondere Abteilung des Reservelazarets II Königsbrück für fünfzig Verwundete errichtet worden, die meiner Leitung untersteht. Während den in Königsbrück Untergebrachten von der dortigen Einwohnerschaft sehr gemüthliche Aufenthaltsräume zur Verfügung stehen und ihnen alle möglichen Zerstreuungen durch Konzerte, Gartenfeste usw. geboten werden, fehlt es meinen Patienten sogar an einem halbwegs freundlichen Tagesraum, dessen Benutzung doch ihre einzige Zerstreuung ist. Es dient diesem Zweck lediglich eine kleine Abteilung der Baracke, die bis jetzt als Ausrüstung zwei Tische und einige Stühle aufweist. Ich richte an die hiesige Einwohnerschaft die ergebene Bitte mir durch freiwillige Gaben es zu ermöglichen diesen Raum für unsere Verwundeten etwas würdiger und freundlicher zu gestalten. Erwünscht wären vor allem Tischdecken, Fenstervorhänge, Kissen, Spiele, Zeitschriften, Bilder, Aschebecher, Schreibutensilien n. a. Die Gegenstände brauchen nur leihweise überlassen werden, können in meiner Wohnung abgeliefert und nach Friedensschluß wieder bei mir abgeholt werden.
für alle Gaben im Voraus besten Dank.

Dr. Paul Stolzenburg.
Oberarzt u. ord. Sanitätsoffizier.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. **Wie einzig schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so garnicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnerlappen.**
Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer lang-jährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels **PERSIL** als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung.
Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Rechnungen

mit und ohne Firmeneindruck
empfiehlt
Buchdruckerei H. Mühle.

Eine schöne

Wohnung

mit elektrischem Licht, bestehend aus Stud., Kammer, Küche, 2 Kämmerchen nebst allem Zubehör ist zu vermieten.
Wedingen Nr. 44g.

Schützel
die **Feldgrauen**

die seit 25 Jahren bewährten

Kaiser-Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrh, schmerzenden Hals, Keuchhusten, sowie alle Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen

jedem **Krieger!**
6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den **sicheren Erfolg.**
Appetit-anregende feine schmelzende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein Porto.
Zu haben in **Apotheken** sowie bei:
Wag Herrich,
Ottendorf-Okrilla.

Empfehle heute Sonntag

Torten
und
Tortenstückechen

in verschiedener Ausführung.
Auch finden jederzeit Bestellungen auf Torten etc. prompte Erledigung.

Speise-Eis

von nachmittag 2 Uhr ab

Sehoko-Laden

Martha Uhlig.

Gute weiße Seife
Zentner 24 Mk.

Gute gelbe Seife
Zentner 30 Mk. solange Vorrat reicht
Verfand gegen Nachnahme oder vorh. Rasse.

Bargmann,
Kiel, Hohenstaufenring 37.

Roggen-Flegeldrusch

und gutes

Roggen-Breitdruschstroh

kaufen stets

Erbleben & Fritze
Weixdorf-Lausa,
Königsbrückerstr. 144.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 3. Oktober 1915
Ottendorf-Okrilla,
vorm. 9 Uhr Predigtlesegottesdienst.

Wedingen,
vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

Großdittmannsdorf,
vorm. 8 Uhr Lesegottesdienst.

